

Die „verflixte“ zweite Saison in der zweiten Schachbundesliga Süd

TSV Schönaich beendet zweites Jahr auf einem Mittelplatz

Nach den Aufregungen und der Euphorie der ersten Zweitligasaison 2015/2016 gingen wir im September 2016 in den zweiten Turnus. Eine gefährliche Zeit stand bevor, bedenkt man, wie oft Mannschaften, die sich im ersten Jahr in der neuen Liga halten konnten, nun scheinbar plötzlich doch Probleme bekommen, man vergleiche aktuell die Fußballbundesliga mit Darmstadt 98 und dem FC Ingolstadt. Zudem hatten sich die Bedingungen deutlich verändert: In der Sommerpause kündigte sich „urplötzlich“ ein sensationelles Duell um die Meisterschaft zwischen der SC Viernheim und dem Aufsteiger aus der Oberliga Württemberg, den Schachfreunden Deizisau, an. Allmählich wurde etwas mehr bekannt über die genaueren Umstände, was die Zeitschrift „Schach“ so ausführte:

„Das letzte Wort gehört diesmal der Südstaffel der 2. Liga [...].

Wenige Tage vor Meldeschluss sah alles noch normal aus, als Aufstiegsfavorit galt Pokalsieger Deizisau. Dann meldete der SC Viernheim dank der Unterstützung der Unternehmensberatung *d-fine* plötzlich sechs Hochkaräter um die 2700 (...) und Sven Noppes (...) blieb nur eine Woche Zeit, zu reagieren.“¹

Anders, als im Vorjahr also, in dem wir immerhin Dritter und um einen halben Brettpunkt beinahe Zweiter geworden sind, stellte sich die Frage nach einem denkbaren Aufstieg von vorne herein *nicht*. Gleichzeitig stellte sich ein Gefühl der Bescheidenheit und des Respekts ein, in der nun deutlich besten Zweitligastaffel Deutschlands mitspielen zu *dürfen*. Vizeweltmeistern wie Peter Leko oder Gata Kamsky zu begegnen, Kandidaten wie Shakriyar Mamedyarov oder Alexander Grischuk am Schachbrett zu erleben oder – wie in meinem Fall – es zweimal *in einem Mannschaftskampf* mit 2600er-Großmeistern zu tun zu kriegen, das ist milde ausgedrückt schon etwas Besonderes.

Damit fokussierte sich die Aufmerksamkeit, nachdem man sich in 2 von 9 Mannschaftskämpfen auf sehr geringe Chancen einstellen musste und in der zweiten Liga 3 von 10 Mannschaften absteigen, auf den Nichtabstieg, den Versuch Erfahrungen zu sammeln und sich gut aus der Affäre zu ziehen. In die neue Saison gingen auch wir mit neuen, sehr interessanten Spielern, etwa mit **GM Alexandre Danin**, **GM Sasa Martinovic**, **IM Christoph Menezes** und unserem neuen Spitzenbrett: „**GM Ivan Ivanisevic**, aktuell knapp die Nr.2 Serbiens mit einer ELO-Zahl von 2641 wird uns am Spitzenbrett vertreten. Er ist Großmeister seit 2000 und viermaliger Meister Serbiens...“ hieß es in der Vorschau². Nun, das stimmt so nicht mehr da er im März die Serbische Meisterschaft zum fünften Mal gewinnen konnte.³

1. Runde: Der Auftakt gegen Caissa Schwarzenbach: Was kann alles schiefgehen?

Jedenfalls eine ganze Menge, urteilt man nach dem Verlauf dieses Kampfes. Nach knapp vier Stunden stand es durch eine Ansammlung mittlerer und größerer Katastrophen⁴ bereits 0,5 zu 4,5 aus Schönaicher Sicht, der gesamte Kampf war bereits verloren! Damit war eindeutig klar geworden, dass diese Saison einen anderen Verlauf nehmen würde als die vorangegangene.

1 Aus „Schach – Deutsche Schachzeitung“: 1/2017, S.61

2 Siehe http://stringendo.de/mediapool/58/580004/data/Vorschau_2.Schachbundesliga_S_d_Saison_2016-17.pdf (S.12)

3 Siehe <http://www.tsvschoenaich.de/content/posts/gm-ivan-ivanisevic-gewinnt-die-serbische-meisterschaft-2017-260.php?p=15>

4 Genaueres zum Kampf siehe http://stringendo.de/mediapool/58/580004/data/TSV_Sch_naich_-_SC_Caissa_Schwarzenbach.pdf



Die Schwarzenbacher nutzten Ihre Chancen selbstbewusst, wiewohl es Ihre einzigen Mannschaftspunkte blieben und Sie dann als Letzte wieder absteigen mussten. Nachdem die Niederlage feststand, konnten immerhin noch als ein positives Zeichen die ausstehenden drei Partien gewonnen werden. Die beste Partie gelang GM Vishnu Prasanna:



aus Prasanna - Oberhofer

Weiß hat den „Kasparow-Springer“ auf f5 etabliert und auch mit h2-h4 Angriffsabsichten bekundet. Schwarz reagiert daraufhin fehlerhaft mit **17...h6?** (Besser und vorsichtiger sind sowohl 17...Lf8 als auch 17...g6), was die weißen Chancen deutlich unterschätzt.

18. Lxh6! Ein „strategisches“, mittelfristiges Opfer. Weiß wird nicht in wenigen Zügen gewinnen, aber Schwarz wird es andererseits nicht gelingen, sich der Verstärkung des weißen Angriffs wirklich zu widersetzen. **18...gxh6 19. Sxh6+ Kg7** Nach Kf8 **20. Dd3 Kg7** will Stockfish mit **21. Sxf7!** die nächste Figur opfern: **21...Kxf7 22. Dh7+ Kf8 23. Lh3!** m.I. **Lf5 20. Sf5+ Kg8 21. Sh2 Lf8 22. Dg4+ Lg7 23. Sf3!** Unterbindet das auf h5 mögliche Dg5 **23...cxd4 24. h5 Kf8** Hier gäbe es die letzte Möglichkeit für Schwarz, mittels **23...Sxe5 24. Sxe5 Dg5** noch etwas im Trüben zu fischen **25. h6 Lh8 26. h7 Sg7 27. Sxg7 Lxg7 28. Dh5!**



Die schwarze Stellung ist schlicht überlastet.

28...Ke7 29. Dh4+ f6 30. Te1 Lh8 31. exf6+ Kf7 32. Dh5+ Kxf6 33. Dh4+ 1-0

2. Runde: Rehabilitation in Mainz: Ein gutes Pflaster für uns?

In Anbetracht der Situation stand bereits am zweiten Spieltag die dringende Rehabilitation der Mannschaft in Mainz an. Im Jahr zuvor hatten wir hier mit 6-2 einen der überzeugendsten Siege einfahren können, die Mainzer Mannschaft hatte sich kaum verändert, warum nicht noch einmal? Tatsächlich bedeuten diese Mannschaftskämpfe, wie wir gegen Schwarzenbach lernen konnten, keinerlei statisch ausrechenbare Strukturen, sondern es geht um dynamische Prozesse in live ausgekämpften Partien. Mit anderen Worten: Schön, wenn man Favorit ist, die „Wahrheit“ liegt jedoch auf dem Brett.

Der Kampf in Mainz stand wohl einige Zeit auf Messers Schneide, war hart umkämpft, bis sich die Waage zu unseren Gunsten neigte. 3 Remisen an den vorderen Brettern aus jeweils schlechteren Stellung heraus standen vier schön herausgespielte Siege und eine Niederlage an Brett 8 entgegen.



Aus FM Schenderowitsch – GM Ante Sarić

Nach **35. Txb4 Td8 36. Db2 Sfg4!!** war es um den Weißen geschehen:



37. h3 Txd2! 38. Dxd2 Sf3+! 39. gxf3 Dxh2 matt!

37. g3 Txd2! 38. Dxd2 Sf3+

37. La6 Sc6 38. g3 (h3 Df4!) Da7

37. f4 führt nach **37...Dc5+** zum erstickten Matt: **38. Kh1 Sf2+** **39. Kg1 Sh3+** **0-1** wegen 40. Kh1 Dg1 Matt!

3. Runde: Viernheim dreht auf! Mamedyarov in Schönaich: 1,5 – 6,5

Aus wirklich schwer nachvollziehbaren Gründen kam der SC Viernheim zur dritten Runde mit 0 Mannschaftspunkten nach Schönaich. In der ersten Runde war man gegen den Aufsteiger SC Heusenstamm – einen der Überflieger der Saison – sensationell unterlegen, in der zweiten Runde hatte man das Spitzenspiel gegen die SF Deizisau in einem phantastisch besetzten und live übertragenen Kampf verloren, hier war die Entscheidung über die Meisterschaft wohl am zweiten Spieltag gefallen!

Jetzt kam man nach Schönaich, um sich selbst zu rehabilitieren, und es wurde – mit Sicherheit qualitativ – der Mannschaftskampf des Jahres, den wir hier erleben konnten.



Die Ankunft von Shakriyar Mamedyarov im Bürgerhaus Schönaich

Der Verlauf wurde als „hart“ empfunden, in den Partien, die intensiv analysiert wurden⁵, zeigten sich einerseits einige verpasste Chancen, andererseits immer wieder auch die hohe Klasse der Viernheimer Spieler. Zwischen GM Marin Bosiocic und GM Ilya Smirin konnte man eine der spannendsten Partien der ganzen Saison erleben:



Aus GM Bosiocic – GM Smirin

25.hxg6+ Kxg6 26.Th6+ Kg7



Die kritische Position in dieser Partie.

Im Folgenden wird Schwarz nach **27.g6 Tf4!** für einen wichtigen Augenblick das weiße Angriffssystem blockieren können. Nach 28.Sxf4 exf4 (Kxh6? 29. Se6+ Kxg6 30.Dg5+ Kf7 31. Dg7+ Ke8 32.Dg8+ Ke7 33. Df8+ Kd7 34.Df7+ Kc6 35.Dxc7+ 36.Kb5 37.Lf1 gewinnt forciert) 29.Dxf4 halt Dd4+ remis.

Es ging um die Suche nach einem Zug , welcher Damentausch- und Dauerschachdrohungen ausweicht und – trotz Tempoverlust – den weisen Angriff hinreichend unterstützt. Dieser Zug findet sich in dem paradoxen 27.Kg3!!

27.Kg3 ist nicht zu langsam, da Schwarz das zur Verfügung stehende Tempo nicht wirksam nutzen kann.

Nach 27...Txf4 28.Sxf4 exf4 29.Kxf4! Dc5 oder Df7+ zieht sich der König nach g3 zurück, der Ansturm der weisen Figuren und Bauern gewinnt dann klar.

Auf 27...Dd4 gewinnt 28.Dc1, wonach noch Optionen mit Dh1 erscheinen. Ansonsten schlägt (etwa

⁵ Siehe http://stringendo.de/mediapool/58/580004/data/Artikel_Viernheim_Iib.pdf

nach 27...c6) der Angriff mittels 28.g6 durch.



Mittels 27.Kg3!! hätte Weiß die Partie also für sich entscheiden können.

Wenige Züge später hatte sich das Bild gewandelt.

Weiß balanciert am Abgrund, nach etwa 33.Tg7 Tc8 34. De7 Tc2+ (Dh4+) 35.Kg1 Dh4+ 36. Dxb4+

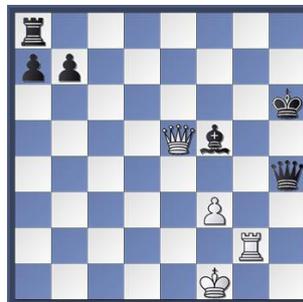


Kxb4 37. Txb7 Tc2+ 38.Kg1 a5 sollte Schwarz gewinnbringenden Vorteil erlangen. GM Marin Bosiočić findet eine wunderbare Möglichkeit, den Kampf noch zu retten.

33.Lh3 !! Weiß opfert den Läufer, bereitet dem Schwarzen mit seiner weiterhin unsicheren Figuren- und Königsstellung ausreichenden Stress, um das Gleichgewicht zu halten.

Dh4+ 34.Ke2 Dxb3 35.Dxe5 Dg2+ 36.Ke1 Dg5 37.Tg7 Dh4+

Alternativ zum Damenendspiel im Text bliebe der Übergang ins Turmendspiel nach 37...Lg6 38.Dh2+ Dh4+ 39.Dxb4+ Kxb4 40.Txg6, welches Weiß leicht remisieren konnte.



38.Kf1 Kh6 39.Tg2 Tg8 40.Txg8 Dc4+ 41.Kf2 Da2+ 42.Ke1 Dxb8 43.Dxf5

De8+ 44.Kf2 Dc6 45.Df4+ Kg7 46.Dg4+ Kf7 47.Df4+ Df6 48.Dc4+ De6 49.Df4+ 1/2-1/2

4. Runde: Lernen in der zweiten Liga: „Pflichtsieg“ in Schöneck: 6-2

Der Kampf gegen Schöneck geriet – vor allem in nachträglicher Interpretation – zu einem Wundenlecken, einer Art Wiedergewinnung der Souveränität.⁶

Die Schönecker kamen aus der Westliga und wirkten nach Jahren des knappen Haltens merkwürdig gehemmt. Um in der Liga zu bleiben, hätten Sie uns schlagen müssen, aber danach sah es nicht aus. Im Gegenteil, trotz kleiner Unsicherheiten standen unter dem Strich verdient 4 Siege und 4 Unentschieden.

⁶ Genauere Analysen hierzu siehe: http://stringendo.de/mediapool/58/580004/data/Artikel_Sch_neck_II.pdf

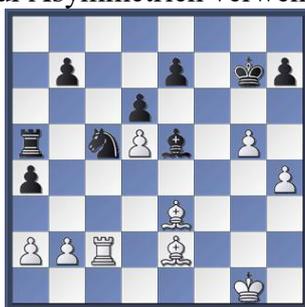
5. Runde: Mannschaftliche Geschlossenheit: Schönaich besiegt Heusenstamm 5-3

Die nächste Aufgabe war der SC Heusenstamm, vor der Saison ein klarer Abstiegs kandidat und dann eine *der* Überraschungen. Es war außerdem dringend an der Zeit, die Heimschwäche zu überwinden. „Glücklicherweise“ erhielten wir moralische Unterstützung durch die Anwesenheit und die einführenden Worte des Schönaicher Bürgermeisters Tobias Heinzmann:



Dr. York Glienke, BM Tobias Heinzmann

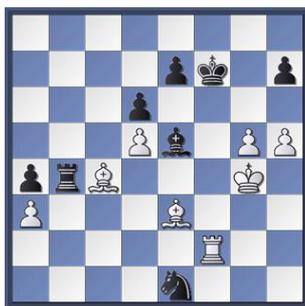
Ein spannendes Finish ergab sich in der Partie GM Martinovic – IM Weichhold, in der Weiß mit dem Läuferpaar und der Bauernstruktur Asymmetrien verwendend scharf auf Sieg spielte.



aus GM Martinovic – IM Weichhold

26...Ta8⁷ 27. Kg2 b5 28. Lxb5 Tb8 29.Le2 Tb4 30. h5 Kf7 31.Lc4 Lxb2 32.Kh3 (Lxc5!?) Le5 33.Kg4

Hier hätte schwarzes 33 ...a3 geschehen müssen, statt dessen verlor **33...Sd3? 34. a3! Se1 35. Tf2+**



Haus und Hof. **1-0**

7 Längere Analysen nach dem von RYBKA empfohlenen 26...Sa6 finden sich unter:
http://stringendo.de/mediapool/58/580004/data/Artikel_Heusenstamm_27.02..pdf

6. Runde: Kontakt mit dem Außerirdischen - Der Kampf in Deizisau: 1,5 – 6,5

Was berichtet man von einem Wettkampf gegen eine so aufgestellte Mannschaft? Nun dieses Mal waren bei uns hinten vier Amateure aufgestellt, die dann prompt 0-4 unterlagen. Aber die Partien an den ersten vier Brettern hatten es wirklich in sich!⁸

Marin Bosiocic hatte Vizeweltmeister Peter Leko am Wickel und scheiterte an den eigenen Nerven. Anstelle einer für ihn einfachen Gewinnfortsetzung, nach der Leko sofort aufgeben wollte, brachte er diesen wieder ins Spiel, um dann nach weiteren verpassten guten Chancen die Zeit zu überschreiten. Alexandre Danin wurde am zweiten Brett das Opfer einer wunderbaren positionellen Leistung von Vizeweltmeister Gata Kamsky. Christoph Menezes überspielte GM Michal Krasenkow, konnte sein Glück vielleicht nicht fassen und wickelte unnötig in ein Endspiel mit Minusbauern ab, das er immer noch remis halten konnte. Und Karsten Volke konnte sich gegen GM Abhijeet Gupta eine Angriffsstellung erarbeiten, die sein Gegner wohl irgendwo unterschätzte:



Die konkrete Auseinandersetzung beginnt: **18...Sxd4**

Auch 18...Tc8 19.Lxg7 Kxg7 20.Db2 f6 (Sa5) sollte im Verteidigungssinne möglich, vor allem aber einfacher sein.

19.Lxg7



Sxe2?

Und er überzieht! Was hier allerdings auch schnell und brutal bestraft wird. Nötig war studienhaft 19...Sxb3 20.Dh6 Sd2+! 21.Dxd2 Kxg7 mit der Pointe 22.Td1 Dc7!! (Lc6? 23.Db2+) 23. Dxd7? (h5 Lg4 etwa =) Tfd8! (Tad8!) und Schwarz gewinnt sogar noch.



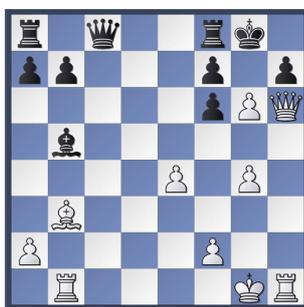
(Analysediagramm)

20.Dh6! Jetzt wird sich Schwarz nicht mehr retten können, zumal der Lb3 weiter unbehelligt wirken kann. **20...Lb5** Droht ein Abzugsschach, aber

⁸ Siehe genauere Analysen: http://stringendo.de/mediapool/58/580004/data/Artikel_Deizisau_IV.pdf



21.Le5! ignoriert dies einfach. Sf4+ 22.Kg1 Sh5 Der letzte Strohalm, aber
 23.g4! gewinnt einfach. Ebenso würde Th3 m.I. Tg3 die letzte schwarze Verteidigung aushebeln.
 23...Sf6 24.h5 Dc8 25.Lxf6 Der "großzügige" Weiße lässt den Schwarzen sogar zu noch einem
 weiteren Schachgebot kommen, ansonsten hätte auch 25.Th4 die Partie schnell beendet.
 25...exf6 Und der Schwarze verzichtet auf 25...Dxg4+ 26. Kh2
 26.hxg6 1-0



Chapeau!

7. Runde: Ein umkämpfter, glücklicher und wichtiger Sieg gegen Eppingen: 4,5 – 3,5

Die junge Eppinger Mannschaft war neben Heusenstamm die zweite große Überraschung des Saison. Nach anfänglich 8-0 Punkten und der Tabellenführung vor Deizisau, reichte es zuletzt zwar „nur“ zum 5. Tabellenplatz mit 10 Mannschaftspunkten, dennoch konnte die Mannschaft einiges zulegen.

Der Kampf verlief überaus hart, vor allem an den ersten 5 Brettern waren wir überraschenderweise nicht gut aufgelegt mit 1,5 – 3,5 Punkten. Glücklicherweise konnten die hinteren Bretter komplett punkten, und wir erreichten mit dem siebten und achten Mannschaftspunkt vorzeitig den sicheren Hafen.

Am letzten Brett ging Sebastian Fischer mir sehr scharfen Mitteln vor:



9.h4!? mag in Anbetracht der Besonderheiten der Position korrekt sein, aber auch das langweiligere 9.Lf4 hätte wohl einen kleinen Vorteil festgehalten. Nach 9...Sd7! ging es nämlich gleich weiter:

10.f4!? Ein „Zurück“ gibt es nun nicht mehr. 10...Sdxe5

Denn nach 10...f6 11.Sxc6 bxc6 12.Lxh6! wäre Schwarz stark unter Druck gestanden, da gxh6 13.Dg4+ Kh8 14.Dg6 f5 15.Dxh6+ Kg8 16. Dg6+ Kh8 17.g4 Sf6 18. gxf5 ungesund wirkt und

sonst guter Rat teuer gewesen wäre. **11.dxe5 d4** Besser hier der Computerzug **11...c4** **12. Lb1 Db6** **13 Dc2! Dxe3+** mit komplizierter Position. Nachdem Weiß **12.Df3!** verpasst hatte, konnte sich die Schwarzspielende weiter zäh verteidigen bis hin zur folgenden Stellung:



16...g6? 17.Lxh6 Dxa2 18.h5 Dd5 19.Dxd5 exd5 20.hxg6 mit klarem weißen Vorteil (1-0 40). Statt dessen hätte Schwarz sich besser verteidigen können, zwar weniger durch das von GM Giuliyev deutlich vertretene **16...Kf8?!**, wonach **17.Dh7 Lxg5 18.hxg5 Sxe5 (hxg5 19.Sc4! Dxa2 20. Le2** und Weiß gewinnt allmählich durch zielgerichtetes Verstärken, oder schnell nach **20...b5 21.Dh8+ Ke7 22.Dxg7 bxc4 23.Df6+)** **19.fxe5 Dxe5+ 20.Kf2 Dc5+ 21.Ke2 Dg5 22. Sf3! Dxg2+ 23.Ke3** Weiß begünstigt, sondern durch **16...Txd3! 17.Dxd3 La3 18.Td1 Dd5 19.Se4! Dxd3 20.Txd3** mit unklarem Spiel.

8. Runde: Müde Schönaicher unterliegen müden Emmendingern mit 3-5

Da alles gelaufen zu sein schien, starteten wir gegen Emmendingen weit gehend mit einer Amateurmansschaft, die Erfahrungen sammeln sollte. Und das tat sie dann auch, beinahe sogar erfolgreich. Bemerkt man den ELO-Unterschied von insgesamt etwa 1300 Punkten zu unseren Ungunsten, kann man das Ergebnis durchaus positiv sehen. Sebastian Fischer konnte gegen den Gewinner des diesjährigen Pfalzopens, das Riesentalent Kyrill Shevchenko remisieren, auch Florian Schnadt und Marcus Kübler remisierten gegen starke Gegner. Vor allem aber das Remis des 13-jährigen Roman Malich gegen das Emmendinger Urgestein Christoph Herbrechtsmeier erstaunte.



Durch kleine Unsicherheiten des Weißen in der Eröffnung hat Schwarz gut Chancen erhalten. Nach **16...Ld7** hätte er Chancen auf Ausnutzung des Entwicklungsvorteil gehabt. **16...e4?!** jedoch gab den Vorteil preis. Nach **17.Lxe4 Dxb2 18.0-0 b5 19.Dc2 Dxc2 20.Lxc2** muss Schwarz schon aufpassen. **20...Lg4 21.Le4 Lxf3 22.Lxf3 Tac8 23.Tfb1! a6** remis,



wobei Weiß auch hätte weiterspielen können.

9. Runde: Untergrombach lebt noch (wieder?) und besiegt Schönaich zum Abschluss verdient

Vor dem Kampf wurde bekannt, dass die Untergrombacher, die eigentlich abgestiegen schienen, vom Rückzug der Trierer Mannschaft in der ersten Bundesliga profitieren würde und mit dem 8. Tabellenplatz dieses Jahr nicht absteigen würden. Erneut traten wir mit einer Außenseitermannschaft an, die Untergrombacher gewannen allerdings verdient. Lediglich Marcus Kübler konnte gegen FM Vatter den vollen Punkt erringen:



In einem scharfen Sizilianer hatte sich Schwarz trotz Minusbauern und objektiv nachteiliger Stellung Konterchancen bewahrt, die er nun mit **30...Lf6!** einlösen wollte. Nun hätte Schwarz nach **31.Lxf6 gxf6** auch Zugriff auf die weißen Bauern erhalten, **31.f5? e5!** war jedoch gewiss nicht besser, da Weiß nun forciert in Nachteil geriet:

32.Lc5 d4+ 33.Df3 e4 34. Dg2 dxc3 35.Sb3 Sc4 36.Tfe1 Sd2 37.Sxd2 cxd2 38.Dxd2 Lxa1 39.Txa1 Td8 40.Dg2 Td3 41.a5 Dd5

Und Schwarz konnte seinen Vorteil durch konsequente Ausnutzung der weißen Königsschwäche realisieren (0-1 69)

Fazit:

Das „verflixte“ zweite Jahr ist vorbei, wir haben es gut überstanden und schauen hoffnungsfroh in die neue Saison. Nach einem schwachen Start konnten wir uns rechtzeitig der Gefahr stellen und bereits am 7. Spieltag den Klassenerhalt sicherstellen.

Die zweite Schachbundesliga Süd, die aktuell deutlich stärkste aller zweiten Ligen, wird wohl auch in der nächsten Saison sehr stark besetzt sein. Der Trend zu weiterer „Aufrüstung“ scheint anzuhalten, zeitgleich zeigen Mannschaften wie Eppingen und Heusenstamm, was man mit intensiver Vorbereitung und engagiertem Spiel ohne Spitzengroßmeister erreichen kann.

Gerade in den Details der Auswertungen zeigen sich weitere erfreuliche Momente. Insgesamt konnte sich die Mannschaft um 20,8 Elopunkte steigern⁹, Sebastian Fischer und Marcus Kübler hatten mit +38 (Performance 2398!) und +17,8 über die Saison gesehen den größten Fortschritt. Und mit Roman Malich konnte erstmals ein Jugendlicher eingesetzt werden, mit seinen 13 Jahren wohl der jüngste Spieler in der zweiten Liga!

⁹ Siehe <http://schachbundesliga.de/setzliste-liga-2/522/521>